

Informationsbulletin

1

»» Editorial

Liebe Leser:innen
Liebe Spender:innen

An schlechte Neuigkeiten und an traurige Situationen sind wir uns in der SPAZ gewöhnt. Aber Mitte November hat uns eine ganz, ganz gute Nachricht erreicht, über die wir uns alle riesig gefreut haben: Das Härtefallgesuch von Maria, einer Frau aus dem Colectivo sin papeles, die wir schon seit vielen Jahren kennen, und das über all die Jahre als aussichtslos gegolten hatte, wurde gutgeheissen. Maria hat über 20 Jahre in der Schweiz gelebt und hart gearbeitet, um Geld an ihre Angehörigen zu senden, für sich selbst hat sie fast nichts zurückbehalten. Ein Gesuch galt aus aussichtslos, weil einige Kriterien, die vorausgesetzt werden, klar nicht erfüllt waren; so ist Maria seit einigen Jahren im Pensionsalter, aber da kaum ein:e Arbeitgeber:in Sozialversicherungsbeiträge bezahlt hat, steht ihr keine AHV-Rente zur Verfügung und somit keine wirtschaftliche Unabhängigkeit. In vielen Gesprächen mit Amtsträger:innen, konnten wir diese überzeugen, dass hier ein Härtefall vorliegt. So öffnet sich für Maria nun endlich eine neue Perspektive.

Was es heisst, nach vielen Jahren als Sans-Papiers regularisiert zu werden, erzählt uns Estefania, eine andere ehemalige Vertreterin des Colectivo, in diesem Bulletin. Zwei Beispiele, die zeigen, dass sich unser Einsatz lohnt.

Wir danken allen ganz herzlich, die unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen und so erst ermöglichen!

Bea Schwager

Endlich eine freie Person!

Vor einem halben Jahr wurde das Härtefallgesuch von Estefania (Name geändert) gutgeheissen. Wir haben uns für ein Gespräch getroffen.

Wie hast du als Sans-Papiers gelebt? Wie ging es dir damals? Was waren deine Probleme, wie sah dein Alltag aus?

Zu Beginn war es sehr frustrierend, weil ich in grosser Angst lebte. Im Verlauf der Zeit ist die Angst etwas kleiner geworden, aber ich habe mich ohnmächtig gefühlt. Ich hätte gerne viele Dinge realisiert, aber ich konnte nicht. Ich wollte z.B. meine Familie besuchen, aber das ging nicht. Das war für mich sehr frustrierend. Ich gab mir immer grosse Mühe nicht aufzufallen und korrekt zu leben und keine Probleme zu ha-

ben mit den Leuten in meinem Umfeld. Ich fühlte mich unsichtbar, wie wenn ich im Schatten leben würde und ich versuchte, mich nicht zu sehr in der Öffentlichkeit aufzuhalten. Mein Leben verlief ruhig, aber es gab Momente, wo ich sehr unglücklich war, ausgeliefert und am Boden zerstört. Viele Jahre lebte ich mit einer Depression, ohne dies nach aussen zu zeigen, oder Hilfe zu holen. Aber ich hoffte auf eine bessere Zu-

... es gab Momente, wo ich sehr unglücklich war, ausgeliefert und am Boden zerstört.



kunft und ich musste vorwärts gehen. Aber es gab eine Zeit, wo die Depression mich sehr in Beschlag nahm und ich nicht mehr hierbleiben wollte. Aber ich rief mir in Erinnerung, dass ich hierhergekommen war wegen meiner Tochter, um ihr eine Zukunft zu ermöglichen. Aber in einer schwierigen Zeit vergisst man alle Personen um sich herum, für die man wichtig ist. Und da realisierte ich, dass es mir wirklich schlecht ging, weil ich nicht mal mehr an meine Tochter dachte. Da wurde mir bewusst, dass ich psychologische Unterstützung brauchte. Und hier in der SPAZ verwiesen sie mich an Meditri-na und so wurde ich viele Jahre von Meditri-na unterstützt und sie vermittelten mir auch eine Psychologin, was mir sehr geholfen hat, auch um zu verstehen, wieso ich hierhergekommen war und es gab mir wieder Selbstwertgefühl und das Gefühl, dass auch wenn ich hier weniger Rechte habe, so doch das Recht auf Leben, das Recht mich Wohlfühlen und das Recht auf Sicherheit. Danach ging es mir besser.

... da habe ich mich superglücklich gefühlt nach diesen vielen Jahren der Trennung!

Ich kann nicht sagen, dass es mir die ganze Zeit schlecht ging. Es gab auch schöne Momente, aber ich lebte immer mit dieser Unsicherheit, mit negativen Gedanken und vielen Fragen. Und meine Tochter wurde grösser und ich konnte die Zeit ihrer Kindheit nicht mit ihr teilen, das fiel mir sehr schwer. Und dann, als meine Tochter zu mir kam - das haben einige Freunde für mich als Überraschungsweihnachtsgeschenk organisiert - da habe ich mich superglücklich gefühlt nach diesen vielen Jah-

ren der Trennung! Da wurde mir erst richtig bewusst, wie viele Jahre Gemeinsamkeit meine Tochter und ich verloren hatten, weil wir uns eigentlich gar nicht kannten. Ich wusste nicht, was sie gerne hat und sie es auch nicht von mir. In all diesen Jahren hatten wir miteinander telefoniert und uns über Videocalls gesehen und als ich sie dann real gesehen habe, wurde mir bewusst, dass ich sie gar nicht kenne. Sie war eine andere.

Und hat sich das wieder verbessert?

Ja. Jetzt haben wir eine enge Beziehung. Wir sagen uns jeden Tag: «Ich liebe dich!».

Wann hast du dich entschieden ein Härtefallgesuch zu stellen?

Als ich zum ersten Mal in die Spaz kam, hast du mich beraten. Ich fragte damals, was ich machen könnte, um zu einem regulären Status zu kommen. Ich erinnere mich an deine Worte, wie wenn es gestern gewesen wäre: ich müsste 10 Jahre warten, bis ich ein Gesuch stellen könne, weil es vorher nicht gutgeheissen würde. Ich müsse Deutsch lernen und sehr gut integriert sein und einen Bekannten- und Freundeskreis haben, der mich unterstütze.

Ich war sehr überrascht und wusste nicht, ob ich all das werde realisieren können. Zehn Jahre, das ist zu viel!

Und als die 10 Jahre fast um waren, erinnerte ich mich daran. Als ich wegen einem anderen Grund in der SPAZ war, fragte ich, ob es immer noch diese Möglichkeit gäbe, nach 10 Jahren ein Härtefallgesuch zu stellen. Da sagte man mir, dass wir jetzt nicht diese 10 Jahre abwarten, sondern

dass wir bereits beginnen, das Härtefallgesuch vorzubereiten, weil es viele Referenzschreiben dazu brauche, die ich bereits jetzt einholen solle, und sobald die 10 Jahre um seien, können wir alles zusammen einschicken. Und so haben wir es gemacht.

Und dann musstest du lange warten?

Nicht so lange. Sie hat das Gesuch Ende November letzten Jahres eingeschickt und dann haben wir gewartet. Aber bereits am 30. April bekam ich eine positive Antwort.

Das ist aber ungewöhnlich schnell! Und nach diesem positiven Entscheid, hat sich da dein Leben verändert?

Ja, es hat sich verändert, das kann ich sagen. Aber nicht so vollständig, wie ich es mir erhofft hatte. Ich habe immer noch keine stabile Arbeitssituation und das stresst mich, weil ich nächstes Jahr meine Bewilligung verlängern muss; und ohne fixe Arbeit werden sie mir die Bewilligung nicht verlängern. Das ist das einzige, worüber ich mir Sorgen mache. Aber sonst fühle ich mich sehr gut, ich bin endlich eine freie Person; endlich kann ich mich frei bewegen! Meine Idee war, sobald ich die Bewilligung habe, meine Familie in Zentralamerika zu besuchen. Aber dann sagte ich mir, dass ich zuerst eine geregelte Arbeit brauche. Das war mein Traum: sobald ich eine Bewilligung habe, steige ich in das erste Flugzeug. Aber die Dinge ereignen sich nicht immer so, wie man es sich erhofft.

Wenn ich schon diese 10 Jahre überstanden habe werde ich auch diese Hürde überwinden.

So mache ich weiter. Aber ich bin voller Hoffnung. Mein Glaube trägt mich und gibt mir Zuversicht, dass ich Arbeit finden werde. Wenn ich schon diese 10 Jahre überstanden habe und nun die Situation so viel besser ist, werde ich auch diese Hürde überwinden.

Und ein weiterer Traum von mir ist, dass meine Tochter hierkommen kann und einen Master abschliessen kann, weil sie bald mit der Universität fertig ist, und dass sie so bald etwas Gutes für sich findet. Wir können keinen Familiennachzug mehr beantragen, weil sie dafür zu alt ist; aber für ein Studium wird das hoffentlich gehen. Das ist unsere Hoffnung.

Rede von Mandy Abou Shoak am Lotto Abend der SPAZ

Liebe Freund*innen der Spaz

ich freue mich sehr, heute Abend hier sein zu dürfen und einige Worte an euch zu richten.

Seit Frühling 2023 bin ich Kantonsrätin
Geboren bin ich im Sudan.

Der Sudan: Das ist das Land mit dem Nil im Herzen,
Der Sudan: Das ist das Land mit einer wundervollen Geschichte der Nubier*innen im Rücken,
Der Sudan: Das ist das Land mit unschätzbaren Gold- Vorkommnissen auf den Schultern.

Der Sudan, grenzt im Süden an Ägypten,
im Westen an Tschad und im Osten an Eritrea.
Was viele Menschen nicht wissen:
Der Sudan war bis im Jahr 2011 das grösste Land auf dem afrikanischen Kontinent.

Ein Land voller Kontraste.
Mit einer faszinierende Mischung aus Wüstenlandschaften, vielen fruchtbaren Ebenen, historischen Stätten und einer reichen, kulturellen Vielfalt.

Der Sudan verfügt über mehrere Nationalpärke.

Man kann viele Tier beobachten:
Drunter Giraffen, Elefanten, Löwen und Antilopen.

Die Nubier*inne, so nennen wir die alte Sudanessinnen. Die sudanesische Kultur spiegelt sich in der Architektur, in der Musik und in den Traditionen wider.

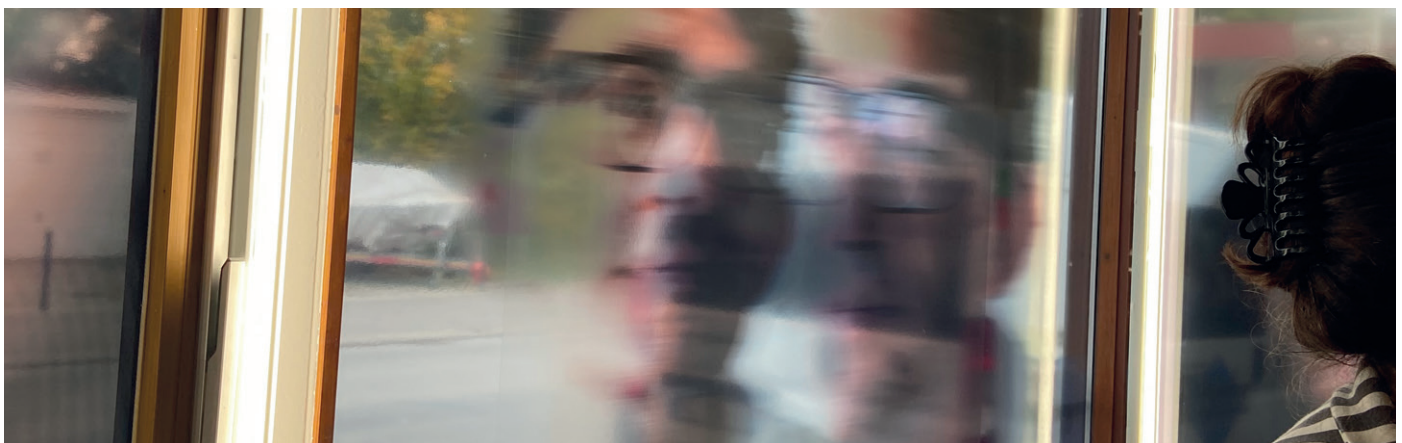
Der längste Fluss der Welt, der Nil,
fließt durch den Sudan und prägt das Leben der Menschen. Die Ufer des Nil's sind mit einer unglaublichen Fruchtbarkeit und Vegetation gesegnet.

Wenn ich an den Sudan denke,
dann habe ich den Duft von geröstetem Kaffee in der Nase, der sich leicht mischt mit dem Duft von Sandelholz und Weihrauch.
Dieser Duft schmückt praktisch jeden sudanesischen Haushalt.

Es sind schöne Bilder, die ich habe an mein Geburtsland. Der Sudan. Das Land, das sich aktuell in der grössten humanitären Krise unserer Zeit befindet. Ja, der Sudan befindet sich in der grössten humanitären Krise auf unserer Welt. Und irgendwie weiss das niemand.

Seit April 2023 wütet ein blutiger Krieg.
Über neun Millionen Menschen sind auf der Flucht.
So viel Menschen wie die gesamte Schweiz Einwohner*innen hat.

[Fortsetzung nächste Seite >](#)



Ausstellungsinstallation NIRGENDWO EIN ORT / 26.10.2024 - 15.01.2025

»» Kurznws

Datenaustausch

Unter dem Titel: «Datenaustausch bei illegalen Migranten systematisieren» ist im Februar eine Motion der SVP eingereicht worden. Sie verlangt einen umfassenden Datenaustausch von Krankenkassen und Sozialversicherungen bei Sans-Papiers, um Sans-Papiers «zu ermitteln und auszuschaffen». Der Bundesrat hat diese Motion zur Ablehnung empfohlen, aber der Nationalrat hat sie Ende September gutgeheissen und nun empfiehlt auch die staatspolitische Kommission des Ständerates eine Gutheissung. Das sind wahrlich katastrophale News für Sans-Papiers!

NIRGENDWO. EIN ORT.

Ausstellungsinstallation in Kooperation mit Lejla Mundjehasic. Der Künstler Florian Schwarz macht in seinem neuen Projekt auf das Leben in der Anonymität, im "Schatten" aufmerksam. Er portraitiert Sans-Papiers aus Basel, Luzern und Zürich. Alle sind visuell entfremdet, um ihre Anonymität zu wahren.

Wer also in den kommenden Wochen am Bodensee ist: ein Besuch im ehemaligen Zollhaus in Konstanz lohnt sich. Gottlieb Str. 68, Konstanz. Bis 15. Januar 2025.

25 Millionen leiden unter akutem Hunger.

Ohne Rücksicht auf die fatale Folge für die Zivilbevölkerung bekriegen sich das sudanesisches Militär und die Rapid Support Force (RSF).

Sie kämpfen um Macht, Dominanz und Herrschaft.

Die Situation in meinem Geburtsland ist katastrophal. Das Gesundheitssystem, das Bildungssystem, das Wirtschaftssystem und das politische System sind eingebrochen.

Die Hauptstadt des Sudan, Khartoum ist ein einziger Friedhof. Edem Wosornu vom UN-Büro für humanitäre Angelegenheiten sagte im Sommer im Sicherheitsrat: «Im Sudan spielt sich gerade die schlimmste humanitäre Katastrophe unserer Zeit ab.»

4

Meine Familie ist vor mehr als 33 Jahren in die Schweiz geflüchtet. Unsere Flucht in die Schweiz war human.

Was weniger human war, war unsere Zeit vor der Flucht im Sudan. Mein Vater war zur Zeit meiner Geburt im Gefängnis.

Nicht sehr oft, aber manchmal erzählt er uns, was ihnen, ihm und seinen Genossen in diesen «Geisterhäusern», so nennt es mein Vater,

angetan wurde.

Ich werde euch Details ersparen.

Ich frage mich immer wieder:

Was machen wir mit all diesen Menschen, die so viel Gewalt in ihren Körpern und ihren Seelen beherbergen. Was bedeutet es, so viele Menschen unter uns zu haben, die so viel Gewalt erlebt haben und weiterhin täglich erleben.

Viele meiner Familienangehörigen sind im Zuge des Krieges im Sudan nach Ägypten geflüchtet.

Alle waren während einer bestimmten Zeit «Sans Papiers».

Einige sind es heute noch.

Einige unter uns wissen aus erster Hand

was es bedeutet «Sans Papier» zu sein andere sind etwas weiter entfernt.

Aber was uns alle heute und hier verbindet ist,

dass wir unsere Augen nicht verschliessen,

Das wir auf die eine oder anderen Weise

unseren Beitrag leisten,

gegen dieses ungerechte System,

Welches die einen bevorteilt,

währenddem andere benachteiligt werden.

Ich bin so unendlich dankbar,

dass die Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich, die SPAZ

seit so vielen Jahren diese Arbeit macht.

Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus berät, Öffentlichkeit und Staat für das Leben von Menschen ohne geregeltem Aufenthaltsstatus sensibilisiert.

Wir haben nach wie vor grosse Schwierigkeiten, den Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus

ihre Rechte auf dem Rechtsweg zugänglich zu machen und durchzusetzen.

Vor allem wenn es ums um Mieter:innen- oder Arbeitsschutz geht.

Vor allem wir als Politiker*innen sind gefordert.

Wir müssen die gesetzlichen Grundlagen schaffen, damit Menschen auch ohne eine geregelten Aufenthaltsstatus eine Strafanzeige machen, Opferschutz erhalten, wenn sie Gewalt erleben.

Aber es geht nicht nur um Möglichkeiten und Rechte im Kontext des Strafrechts. Auch im Verwaltungsrecht muss sich einiges verändern, denn auch im Bereich des Zugangs zu Bildung, Heirat, Sozialversicherungen, Familiennachzug und Krankenkassenprämien gibt es noch vieles zu tun, damit Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus zu ihren Rechten kommen.

Liebe Freund*innen, Liebe Bekannte

Liebe Unterstützer*innen der SPAZ:

Ich bin unglaublich dankbar, dass die Bevölkerung der Stadt Zürich am 15. Mai 2022 ja gesagt hat zu den

Vorbereitungsarbeiten zur Einführung der Züri City-Card. Die Stadtbevölkerung hat ja gesagt zu einem Rahmenkredit von 3,2 Millionen Franken. Das ist unglaublich toll und ein Meilenstein.

Bis Ende des ersten Quartals 2026 sollen die Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen sein.

Mit der Züri City Card sind Sans-Papiers nicht mehr verpflichtet, die Frage nach der Aufenthaltsbewilligung zu beantworten. Es genügt, sich mit der City Card auszuweisen, um die Identität offenzulegen. Peter Nideröst, Rechtsanwalt und bis 2023 Mitglied des Vorstands vom «Verein Züri City Card» und langjähriges Vorstandsmitglied der SPAZ schreibt im SPAZ-Bulletin vom Juni «Das Potential der Züri City Card steht und fällt mit anderen Worten damit, Behörden und Gerichte, insbesondere die Polizei, gesetzlich zu verpflichten, dass die Züri City Card als gültiger und ausreichender Identitätsausweis gilt».

Liebe Freund*innen und Freunde der SPAZ:

Ja, der Wind wird rauer, ja es gibt noch vieles zu tun.

Aber vergessen wir nicht:

Gemeinsam haben wir schon einiges erreicht.

Und: Wir werden uns auch weiterhin

zusammenfinden, um weiteres zu erreichen. Um uns für die Rechte von Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus zu engagieren.

Lasst uns das nun tun. Der Lotto Abend ist eröffnet.